

# Lebendiges Wasser

*(Libretto)*

## 1. Bild

### Der geflügelte Esel

#### *Eröffnung (Stadtgehen)*

*Ich rufe hervor, übertragen, durch Zeiten verborgen, Interventionen im städtischen Raum. Was hat es mit den Dächern auf sich? Singend: schwebende Vögel an Seilen. An Fäden gehängt und zuvor bemalt. Es geht Treppen hoch und wieder hinab. Dann eine Brücke. Zwanzig Minuten muss man gehen, um alle zu sehen und zu hören. Und dann das Geräusch der sich öffnenden Tür zum Dach. Die Koordinaten werden eingeblendet. Die Straße komplett abgegangen, von der Haltestelle bis zum Park. Ein soziales Geflecht im ständigen Dialog mit den Vögeln ganz oben über den Dächern. Wie entstand denn so ein Element? Es sind Fundstücke aufgetaucht. Beim Gehen beschäftigt mit dem Finden der Worte. Geht man in der Zeit rückwärts, verändert sich die Wahrnehmung. Hat das schon eher angefangen? Ja, ein Sehen des Himmels beim Rückwärtsgehen und ohne etwas finden zu wollen auf der Plattform, am Gitter. Einige Worte sind auch sehr vergänglich? Mit dem Wissen, dass manche Worte wirklich nur einen Tag überleben, ist am Anfang Traurigkeit hörbar, dann aber auch Freude, das Feiern eines verklingenden Punktes, der Zeit, in dem das Wort existiert. Irgendwo scheint es nachzuhallen, vielleicht hat es jemand gehört und dann geschrieben. Beim erneuten Gehen in der Zeit vorwärts ist es schon wieder weg. Da ist ein Platz zwischen den Häusern, auf dem Katzen streunen. Über drei Stunden oder sogar noch länger, da verschwindet die Zeit im Gehen, bei dem dieses eine Wort stattfindet. Und draußen auf dem Dach, wurde ein Wort ausgelöst? Etwas Unklares, was man nicht gleich erkennen kann. Gab es Kontakt mit Menschen, die irritiert waren oder sogar beleidigt auf der Schiene und auf dem Dach? Schön, wenn es Leute überrascht, das Wort ist dann trotzdem noch da, selbst wenn es weg ist, man hört es noch immer genau, sobald man es einmal gehört und verinnerlicht hat. Die meisten Worte sind in der Luft leicht abbaubar. Woraus sie bestehen? Aus hochwertigen Buchstaben. Wo beginnt es? Im Spiegel, dem Mittelpunkt zwischen gesprochenen Worten.*

## Szene 1

*(Über den Dächern einer Stadt. Man sieht Silhouetten von Schornsteinen und Antennen, auf denen einzelne Vögel sitzen. Der Himmel darüber ist dunkelblauviolett, Sterne und ein fast voller Mond. Oben auf einem Dach balancierend zwei Menschen.)*

Nesseln und Skorpione.

Ich bin hier zum ersten Mal.

Ich muss zugeben, selbst bin ich auf sie getreten, ich bin freien Willens in das Nesselfeld gegangen. Aus Ehrgeiz, aus Neugierde, aus Hoffnung auf Abkürzung.

Die aufdringliche Katze freundlich zum anderen Ufer geleitet. So sind Katzen, ohne Funktion und mit Verrücktheit. Im Gegensatz zum klaren blauen Himmel. Ich rufe zu dir, großer Himmel.

Einsamkeit, Gestaltungen, Verhaltungen.

Das rostige Tor.

Lebendiges Wasser, dieses Wasser und Brot für dich. Sei gesegnet und lass es dir schmecken.

Den Schatz sehen, aber sich ihm nicht nähern zu wollen, ist das die Lösung?

Wohlhaft und Hirnleben.

In Suchungen und Mantras offenbar.

Wiesentiere sehen und Wasserwesen grüßen.

War das alles genug?

Die Welt ist gut strukturiert.

Was war vor drei Jahren gut?

Gut war Rhythmus, gut war, stabil zu sein, gut waren bescheidene, nachhaltige Schlüsse.

Mit Menschen gehen, Mitmenschen gehen. Etwas Neues scheint zu beginnen.

Wenn du magst, mein Schlüssel ...

Kadaver im Unterholz!

... danke für die Formulierungsidee.

Jetzt ist alles neu. Dieses Jahr ist vieles leichter. Ohne die Bäume war es ein fröhliches Spiel mit Vorbereitungen.

Pass auf dich auf, ja!

Zwei Jahre alt: Lesen, Sprechen, Laufen gelernt und noch völlig ohne Orientierung.

*(Eine bunt gekleidete Gestalt schwebt vom Rand herein und öffnet den Himmel wie einen Vorhang.)*

Dieses Foto und eine besinnliche Zeit,

Bevor ich dich traf. Synchron mit der geistigen Welt.

So ein Anfang, so verzweifelt. So aussichtslos, das alles zerbrochen, dass alles sich öffnet.

So frei für jeden Baum.

Das Ewige Sein möchte mich wohl auf diesem Weg.

Das Libretto – Respekt!

Indiskretion ist Ursache für Reue, jedenfalls für Wandlung.

Machtgewinn durch Fragen.

Großes Herz, wie das Ewige Sein.

Danke.

Wofür ... ich weiß, dass du innerlich fließt.

Dann liebst du möglicherweise auch das Wasser?

Das ist schon echt verrückt. Du überträgst Dinge auf mich, die nicht zu mir gehören. Es fühlt sich fast nach Manipulation an.

Auf freundlich-offene Weise ... ich zeichne mit rotem Farbstift ein Kreuz auf den Felsen in deinem Fluss.

Du drehst die Welt so, wie sie für dich passt.

Du erliegst einem Irrtum ...

Mir fehlt es an Selbstreflexion.

Dafür urteilst du meines Erachtens sehr schnell ...

Menschen, Situationen, Begebenheiten nehme ich als Gefühle wahr. Der Umweg zum Fühlen geht über das Denken ...

Es geht darum die Daseinsberechtigung nicht zu verlieren.

Dafür fühlt es sich frei an und keineswegs eng ... ich zeichne mit weißem Farbstift ein Kreuz auf die Mitte der Kreuzung vor deinem Haus.

Dein Eindruck bleibt in mir!

*(Arie)*

Helle Glücksfülle,  
oh Sonnenlicht,  
hat tief mich berührt.  
Wohltuend offen  
leicht im Beleuchten  
heiter geschenkt.

Teilweise Nähe  
teilweise Wehr.  
In meinen Augen  
seelische Freiheit  
schöne Berührung  
heiter geschenkt.

Energie in Schwarz, Weiß und Rot. Licht über den  
Dächern. Heilig herniedergesenkt. Attribute: Mond,  
Stab und grünlich glitzernde Schuhe.

Wandlung im Wasser klingt sehr spannend und  
vielseitig – in welche Formen wandelst du dich?

In Nähe am Rand des Daches in Erwartung von  
Offenbarung.

So begrüße die Jahreszeit des Mondes. Umarme jetzt  
das fehlende Licht. Ich öffne mich für die Wunder des  
Ewigen Seins.

*(Aus dem Mond scheint eine kindliche Stimme zu tönen.)*

Lebendiges Wasser, ich schicke dir Grüße vom Mond  
im Osten. Es ist unglaublich schön hier und wir  
nutzen die Zeit bestmöglich. Jetzt ist schon der vierte  
Tag und am fünften fliegen wir zurück. Was wir aber  
gemacht haben, erzähle ich dir, wenn wir uns wieder  
sehen.

Plötzlich Todesangst am Nachmittag. Angst zu  
verhungern. Die Idee des Lernens. Lernen zu  
verhungern.  
Was ist der Weg, der gangbar ist?

Ich muss mich erst einmal orientieren, bin ganz neu  
hier, ich besitze nur den Schlüssel zu einem einzigen  
Raum.

Leicht, lebendig und sinnvoll.

Gespräch, die Zigarette.

Schwer, beständig und stilvoll.

Gespräch, die Holzhütte.

Selbstvertrauen, es fehlt etwas die Sicherheit, der  
ruhige Atem des Angenommenseins.

Dafür Uhrvertrauen, Vertrauen in die Uhr.

Wollen wir heute Abend bis zum Rand des Daches  
gehen?

Feige Momente des panischen Friedens in einer  
schwierigen Zeit. Wertvolle Forschung an frohem  
Objekt in wechselseitigem Streit.

Vielleicht ist es nun an der Zeit, die Schutzgitter  
hinabzuwerfen.

*(Arie)*

Ganze Nächte ohne Schlaf.  
Wenn ich an dich denke, Licht.  
Mond und Sterne bis zum Morgen  
wenn erste Sonne Erlösung schenkt.  
Zauber zerreißt mir das Herz  
nicht stark genug dich zu lassen:  
das aufgewühlte Sein zu enden  
in die Erde sich zu schenken.

## Szene 2

*(Am Himmel ist ein Punkt zu sehen, der größer wird und näher zu kommen scheint. Allmählich senkt sich ein Figur herab, die wie fliegend auf die Bühnenkulisse einschwebt. Es handelt sich um einen Esel mit Flügeln.)*

Monate, um Vertrauen zu schaffen.

Was macht ein Mensch, der so eine Vielfalt an Sprachen spricht, auf dem Dach?

Solch ein Mensch würde hier manchmal aus dem Bouquet dieser Sprachen in das Raunen des Wassers übersetzen, er würde morgens die Sonne im Osten begrüßen und abends im Westen verabschieden.

Ohhh!?

Ich kenne dich fast gar nicht, doch ich bin wütend auf dich. Ich fühle mich übergangen, hätte gefragt werden wollen. Die Wut eines ganzen Lebens bricht durch, das ist der Auslöser.

Lebendiges Wasser, jetzt ist alles ausgedrückt.

Wut ist heilig wie die Liebe des Ewigen Seins. Im Dunkeln laut schreien und die Botschaft: Ich reise nicht mit dir zu den Sternen! Weil ich dir nicht vertraue.

Korrektur, sprungbereit auf der Brüstung. Heilige Brüstung. Die Brüstung der heiligen Wut.

Katze und Vogel müssen sich endlich anbrüllen.

Begegnung mit der Tochter der Katze beim Überqueren der Kreuzung.

Begegnung mit der Tochter des Vogels beim Überfliegen der Kreuzung.  
Auf dem Weg zu den Vorfahren.  
Mit etwas zeitlichem Abstand.

Respektiere mein Gefühl der Nähe!

Danke, dass ich den wundervollen Esel kennenlernen durfte.

Wertvoll, ein jeder Augenblick an jedem Ort.  
Allmächtiger Blick, durchdringe die Welt mit deinem Licht.

Danke, dass ich nicht gesprungen bin. Stattdessen ganz leicht ein Gespräch mit Schwalben und Tauben begonnen.

Ich möchte den Ausflug über den Dächern als schöne Erinnerung im Herzen bewahren.

Wut und Bogen.

Probier es aus, irgendwann sind Töne zu hören, irgendwann werden Töne befreit.

Ist das die Erlaubnis zum Betreten der Welt?

*(Arie)*

Schwebende Nacht mit Sternen beseelt friedvolle Bäche durch das All.

Ich träume vom Licht mit geschlossenen Augen und möchte erwachen in hellen Strahlen.  
Trotz schöner Dunkelheit liebe ich Licht  
Seit ich dich sah, schmilzt mein Verstand  
mein Herz sehnt sich nach deiner Wärme  
nach dem Blick in das Meer deiner Sonnen  
nach dem Erwachen in deinen Strahlen.

Du?

Ich habe eine Reise vor mir. Ich begeben mich zum Mond im Osten.

Frieden drückt sich in Kultur aus. Lebendiges Wasser, so fühle ich es auch. Geld fließt mühelos hinzu.

Bald spreche ich zu dir wieder mit aktuellen Worten.

Wir sind in verschiedenen Elementen der Schöpfung unterwegs.

Wiederfinden des Ichs aus der Lichtzentriertheit lebendigen Wassers. Zuerst Übertragung der Übersetzung.  
Es ist schon da, senkt sich hernieder. Himmelsgestalt. Anerkennung. Fünf. Aufmerksamkeit. Sieben. Suizid. Sonne, du bist unglaublich wertvoll – bitte hör nicht auf zu leuchten!

Wilde Freude, Vertrauen, Dialog, doch schäme ich mich etwas, ins Feld der Sieben gelangt zu sein.  
Ich möchte dass der Schmerz endet, dass diese immense Freude bleibt.  
Das Leuchten in den Augen des Gegenübers.  
Die Welt, wie ich sie betastete, zerfällt.

War aus Versehen gewesen, bin unterwegs mit Katzen.

Bald wird Licht durch die Risse dringen.  
Danke, dass ich dich kennenlernen durfte.  
Ich fühle mich einsam mit Pferden, und mit Eseln fühle ich mich erneut einsam.  
Es gab dieses Bild im Wasser, darf ich mir erneut etwas wünschen?

Heute nicht.

Herumfliegen ist am Abendhimmel normal, auch ich kenne den Impuls, das Dach zu verlassen.  
Vorboten seelischer Aufwühlung.  
Zurück auf den Weg der Bäume. Frucht und Blüte.

Dann auf viele schöne Momente zurückblicken.

Nach dem Ende des Waldes funktioniert nichts mehr.  
Der Transformationspunkt rückt jetzt näher.

Bleibe bei dir, ganz stabil, du.

Ja.

Bis gleich.

Es steigt herab, der geflügelte Esel, zum  
Blütenwunder im Wald der Wandlung.  
Archetyp: Mentor. In der Turminsel wird gesegnet das  
Leben.  
Kämpfen bis zur Verzweiflung. Das Wunder der  
Ahnen. Das Wunder von Pferd und Esel.

*(Arie)*

Worte sind Schätze, geliebtes Licht,  
verstehend leuchten sie den Weg,  
Ich sehe in das Meer dieser Sonnen,  
weil Licht meiner Seele wichtig ist.  
Die Gottheit des Lichts siegt einfach so.  
Ein warmer Strom aus offenem Herzen,  
mal sanft sich durch die Wiesen windend,  
laut tosend mal und stiller Teich,  
die Gottheit des Lichts siegt einfach so.

### Szene 3

*(Inzwischen ist der geflügelte Esel auf dem Rand des Daches gelandet. Er entnimmt seinem Kostüm eine Art Display, darauf schreibt er mit dem Vorderhuf: „Wunsch?“)*

Schöne, ehrliche Worte. Ich lasse sie ein wenig wirken ...

Ist es vorbei?  
Es wurde dies und das geformt. Es wurde dies und das gelebt.

Allerdings wahrscheinlich etwas zu leise, weil die Luft ein bisschen fehlt.

Ausgeblutet seelisch, zerbrochen finanziell.  
Jetzt möge alles fließen, den Fluss entstauen.

Ein spontanes und erfreutes Dankeschön für gerade jetzt, diesen Moment.

Oh Unruhe, oh Panik, oh Schmerz.  
Der Esel. Der geflügelte Esel. Ich fühle mich gescheitert, ich fühle mich einsam. Ich fühle mich unendlich einsam. Es gibt nichts mehr zu tun. Wald, Tiere, Sterne, alles ist gestaltet, die Kräfte schwinden in Traum und Psychose.  
Wo ist die Poesie? Wo ist die Magie?

Die Stunden mit dem Esel waren gut. Er ist in allem so konsequent. Am Abend lerne ich die anderen kennen, sie sind immer glücklicher mit ihrer Entscheidung.

Heilige Familie, will atmen, will tot sein, im poetischen Raum überleben.  
Verzweigung des Nichtverstehens, Mangel an Übersetzung.

Ich habe sofort am Morgen die Luft in der Tasche gespürt. Beruhigend der Himmel. Herrlich, die Luft. Der Mond. Ein Tor. Damals mit Tageslicht. Virtuos in Liebe und Schmerz.

Kämpfen, überleben und verwandeln.

Herrlich. Ich wäre fast von der Brüstung gefallen.

Welcher Esel ist der richtige für mich?

Ich bin still.

Wie wäre es, den angefangenen Dialog fortzusetzen?

Zum Träumen schön. Ich kann nicht mit zurück, habe Fieber und Schmerzen. Die Schritte über das Dach mache ich erst später. Ich liege unter dem Fenster. Lass mich bitte schlafen. Ich lese ein bisschen über das Sterben.

Welcher ist der richtige Esel für meine Worte?

Er ist ganz weit weg.

Wie erlebst du unser Begegnetsein?

Lebendiges Wasser. Die Landschaft des Esels.

... was siehst du gerade?

Einige Bewegungen am Himmel habe ich gesehen, vielleicht findet sich noch mehr.

Ein ideales Nieselwetter, um unterzutauchen.

Oh, es ist gar kein Nieselwetter.

Eifersucht hat sich gezeigt, und peinliche Berührtheit.

Danke für die Zeit.

Ich habe dich mit dem Fliegen konfrontiert.

Bereit für Neues im Bauch der Wunder. Die Freude im Dialog entfalten.

Esel, ich habe mich in dich verliebt. Das macht mich schwach und hilflos. Deine Stimme klingt in mir nach.

Um den Zauber zu enttarnen braucht es ja auch Zeit und Freunde. Da bist du in Sicherheit. Ich schweige.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich zu dir rufen soll. Wie ich dich anschreien soll. Wie ich die Schwerkraft überwinden und mit dir fliegen soll.

Ruhe ist ein neuer Weg.

Ich möchte den Dialog mit dir fortführen, Esel.  
Erscheine mir heute Nacht im Traum.

Jetzt bin ich heruntergestiegen. Dreißig Minuten zum Finden. Leider hat der Mond gerade einmal sechshundertachtzig Prozent erreicht.

Wie war es denn?

Dieses Fenster kenne ich nicht.

Das Ewige Sein bricht das Gefäß der Schwerkraft, damit Licht hindurchdringt.

Also sitze ich auf dem Dach und lese die Wünsche auf dem Display.

Danke, Reh, dass du mich siehst.

Mittlerweile nur noch sporadisch.

Esel, ich möchte von dir lernen, ich lerne von dir ohne dich.

*(Der geflügelte Esel schreibt auf das Display:  
„Wunsch: die Liebe des Ewigen Seins“)*

*(Chor)*

Heiter Raum ausbalancieren,  
atmen und gesehen fühlen,  
nah und fern, doch hell genießen  
im Inneren, wir wertvollen Menschen.

Danke, lebendiges Wasser!  
Möge es der Himmel gütig umarmen,  
der Mut in frischen Schnee einzeichnen  
und der Frieden auf weiter Wiese lassen.

Wenn wir uns wiedersehen  
in dem Hain der Zentauren,  
wenn wir ohne Worte sprechen  
und Kräfte der Gelassenheit  
sich in den Herzen entfalten.



## 2. Bild

### Die goldene Kugel

#### *Eröffnung (Flussgehen)*

*Ich rufe hervor den Start einer Quelle. Da hat man es schimmern sehen. Und ihm dann folgend ging es immer bergab. Dann hörte man den Fluss. Dieses Geräusch, eine Ansammlung von ungesprochenen Worten, wie sie oben auch bei der Quelle sind. Man musste zwanzig Minuten gehen, um sie als Ganzes zu hören und wie sie sich weiter ausdehnen. Später dann die Brücke. Da sieht man auch, dass da ein Wehr ist. Einige weitere werden noch folgen. Manche hört man schon. Weiß man, dass sie vergänglich sind? Ja, besonders wenn man über den kompletten Fließweg ankommt, von der Quelle bis zur Mündung. Dann ist es der soziale Fluss geworden, an dem während des Gehens diese Worte entstanden. Immer in Dialog. Beim Gehen ist es so, dass manche Worte erst gesprochen werden können, wenn man vorher viele Kilometer gegangen ist. Vielleicht entsteht etwas Bestimmtes mit großzügigen Wortabständen, eine Art Dialog an Stellen, wo Worte aufgetaucht sind, wo Worte gesprochen wurden auf soziale Weise. Das Bauen einer Brücke, das Flechten eines Wehrs. Wie entstand denn so ein Element? Es gibt keine besondere Herangehensweise, deren man bewusst wäre, außer dass man es immer offen gelassen hat, ob man überhaupt etwas macht und wie. Es sind Wortfragmente mitgesprochen worden, die dann einfach mit Klangfarbe versetzt wurden. Man war eher mit dem Finden der Worte beschäftigt. Man läuft los, man redet viel und nach vielen Kilometern taucht man in den Fluss hinein, was die Wahrnehmung verändert. Hat das schon eher angefangen? Das kann schon passieren, ja, wenn man in sich das Gehen und Loslassen über die Kilometer und Atemzüge kultiviert, dann ist das Sprechen der Worte auch eine gute Praxis, um klares Wasser zu sehen, was sonst nur sichtbar ist, ohne dass man es sieht. Hättest du da ein Beispiel? Plötzlich tauchte diese Situation auf, diese alte Brücke ganz unten und ja, dann war es plötzlich da und die Flussrichtung hat sich verändert. Ist das ein normaler Prozess? Naja, das Zurückfließen ist auf jeden Fall etwas Unklares, was man nicht so fassen kann. Ich kann das nicht erklären. Was das genau mit einem macht, ist ja auch noch offen. Damit im Ende der Anfang sichtbar wird, möchte ich zum Schluss noch fragen, wo es begonnen hat? Der Anfang ist so eine Art Spiegel, man sieht eine Seite, was als eigenständige Identität erlebt wird, sie wird vor Ort erlebt, und von dort ging es hinter der spiegelnden Seite weiter.*

## Szene 1

(Ein Plateau am Flussufer, ein Mensch und ihm gegenüber ein engelartiges Wesen, es rollt eine goldene Kugel auf diesen zu, der Mensch rollt sie zurück usw., im Vordergrund vier Personen in grellen Farbkostümen in Pflanzenform – rosarot, mintgrün, cyanblau und gelborange, im Hintergrund ein Chor aus kaum sichtbaren Wasserwesen, die halb im Wasser stehen und schwimmen und gleichzeitig mit der Felskulisse dahinter eins sind.)

Stimme aus dem Wasser:

Bitte, lieber Neumond, sei bei mir. Ich möchte nicht, dass jemand mich so sieht.

(Es wird die Zahl 5 auf die Kugel projiziert, wobei diese pulsierend aufleuchtet.)

Goldene Kugel:

Von einem fernen Felsplateau!

Chor:

Sind wir bereit für das Ewige Sein?  
Die neue Reinheit ist unsere Burg, unsere Stärke,  
unser Schwert.  
Die Stille unser Mantel.  
Wir sind lebendiges Wasser.

Cyanblau:

Hallo! Es wäre schön, wenn wir zusammen mal untertauchen könnten. Wie schaut es bei euch mit der Zeit aus? Ich habe Zeit in diesem Monat.

Gelborange:

Hallo (lächelt), danke für die Einladung und Anfrage. Es lässt sich bestimmt ein Termin finden. Ich schau gleich mal ... Habe auch Zeit in diesem Monat, außer am 6., 13., 16., 20., 21. und 24.

Rosarot:

Hey ihr Lieben! Also ich bin superfrei am Sonntag, würde das für euch passen? Ab 14. bin ich verreist ...

Mintgrün:

13. würde bei mir passen.

Chor:

Nachrichten, die überflüssig sind.  
Keine Handlung. Schaffen, um sich lebendig zu fühlen. Deshalb alle Steine ins Wasser zurückwerfen. Die Spiegelung vorbereiten. Restlos verdunstend in der Geschichte des eigenen Jetzt.

Cyanblau:

Gelborange hat da keine Zeit, sicher auch zu nah am 14.? Am Sonntag, lebendiges Wasser? Was haltet ihr davon? Habe Glas dabei ... Das ist billiger und vielleicht auch besser?

Gelborange:

Definitiv!

Cyanblau:

Cool.

Chor:

Die Haut des Alten abgestreift, ob Trauma, ob Gesten des Zyklischen.  
Der Sonne folgen in einer Zeit, in der Behinderung Trost und Erbschaft Loslassen heißt.

Gelborange:

Und am Donnerstag oder am Freitag diese Woche?

Chor:

Wir sind bereit, das Schaf zu retten, wir sind bereit, dem schafigen Schatten zu begegnen. Wir sind bereit für das Ewige Sein.

Mintgrün:

Dann eher noch Samstag. Wo soll es denn hingehen?

Chor:

Heiliges Halten im Unterwegssein.  
Vom Wald befreien, um Würde zu halten.  
Ohne Wald ist das Heilige stets unterwegs.  
Alles muss weg. Nichts zu besitzen der freie Zustand.  
Unsere Praxis erleuchtet die Welt.

Gelborange:

Die Wiese am Fluss war im Gespräch, oder?

Chor:

Das Morgen aus Ursache und Folge geboren, der Lichtweg des fröhlichen Entsagens.

Cyanblau:

Geographische Mitte.

Chor:

Schritt für Schritt. Rückschritt und Vorschritt.

Mintgrün:

Wo ist die ... (*rechnet*) Rosarot, wo genau lebst du östlich der Wiese?

*Chor:*

Wir sind reich. Wir sind im Licht. Zweieinhalb Jahre, fähig zu schreiben, zu lesen und mehr.

*Gelborange:*

Wie sieht es morgen aus bei euch bzw. in der Woche vom 8. bis 12.? Am Samstag kann ich leider nicht.

*Mintgrün:*

Vielleicht Freitag, der 12.

*Chor:*

Drei Monate ohne jeglichen Atem.

*Mintgrün (das Rechnen beendet):*

Hoppla interessant, es ist direkt am Ufer, gegenüber dem Hain der Zentauren. Wir können kurz vor den Stromschnellen ins Wasser tauchen.

*Goldene Kugel:*

Umkehr der Flussrichtung ...

*Rosarot:*

So nun bin ich auch im Kopf dabei (*lächelt*) Also ich hätte einen der folgenden Tage Zeit: 5. ,6. ,7. ,9. und am 10. Am 12. bringe ich die Tiere in den Hain wegen der Reise, da könnte ich eventuell bis Mittag ... wenn ich noch einen Termin aufschiebe ... (*hebt entschuldigend Schultern und Hände*) So richtig gut ist das aber nicht, mit einem Termin im Hinterkopf! Was meint ihr? Ich wäre super gern unter Wasser mit dabei, doch vielleicht soll es doch erst im nächsten Monat sein, dann mit Zeit. Das wäre für mich fein (*lächelt*) ... Ich habe noch eine große familiäre Sache zu beenden, bevor ich aufbreche, deswegen ist die letzte Woche leider nicht so frei.

*Chor:*

Im Winter Cembalo, vielleicht auch ein Flügel.

*Mintgrün:*

Klingt nach einem vollen Kalender ... Lieber mit freien Horizonten. Dann ganz spontan: 5. – übermorgen? Auch die Strömung scheint dafür günstig ...

*Chor:*

Warum nicht unter Menschen gehen. Ein schöner Tag. Möge er friedlich enden.

*Cyanblau:*

Übermorgen ist gut bei mir!

*Mintgrün (malt die Namen mit Häkchen dahinter auf Felsen):*

Fünfter Tag des Monats: Cyanblau (*Häkchen*), Mintgrün (*Häkchen*), Rosarot (*Häkchen*), Gelborange (*Häkchen*)

*Chor:*

Die längste Strecke ist gegangen, die zweitgrößte Wandlung ist erlebt.

*Cyanblau:*

Mega!

*Chor:*

Einatmen des Himmels.

*Mintgrün (zeigt auf Uhr):*

Wann treffen wir uns auf der Wiese?

*Chor:*

Investieren, verkaufen, verschenken.

*Mintgrün:*

Sonnenaufgang ist 8:10 Uhr.

*Chor:*

Sehnsucht nach Reinheit, Sehnsucht nach dem Ewigen Sein.  
Nach der Verliebtheit.

*Rosarot (reißt die Hände hoch):*

Whoop, Whoop!

*Chor:*

Wir halten nichts fest. Schon gar nicht in Werken. Jetzt sind sie präsent und graben in Seelen Spuren.

*Cyanblau:*

Würde mich freuen, wenn ich im Norden 8.20 Uhr losgehen kann.

*Mintgrün:*

Dann bist du etwa 9.15 Uhr am Hain der Zentauren.

*Cyanblau:*

Wäre das ok für euch?

*Chor:*

Schönheit ist jetzt, Schönheit auf Reisen in jedem Schritt.

*Mintgrün:*

Für mich gut, ich komme aus Süden gegen 9.20 Uhr an.

*Gelborange:*

9.42 Uhr meine Ankunft aus Westen.

*(Mintgrün markiert mit einem Farbstift den Ort des Treffens auf einer einfachen Kartenskizze auf dem Felsen mit einem leuchtenden roten Kreuz.)*

*Chor:*

Handeln in Ausrichtung auf das Ewige Sein.  
Hineinsterben, sich einblenden in das Ewige Sein.

*Rosarot:*

Ich unter den Frühaufstehern gelandet! Dachte ihr seid alle freie Farben (*lacht und zwinkert*) ...Vielleicht färbt es ja auf mich ab ... Ich freue mich darauf!

*Chor:*

Wir leiden, um die Welt nicht zu sehr zu lieben.

*Mintgrün:*

Die Freiheit des Sonnenaufgangs! (*zwinkert*)

*Goldene Kugel:*

Wusstest du, dass du heilende Wirkung hast?

*Chor:*

Die Menschen verlassen, kein Grund mehr zu reagieren.  
Wir sind das Ewige Sein.

## Szene 2

*(Situation wie in erster Szene. Plötzlich rollt das engelartige Wesen wie im Zorn die goldene Kugel mit Schwung vorbei an dem Menschen, sodass sie in den Fluss fällt und im Wasser verschwindet. Ein durchdringendes Geräusch. Erstarrendes Staunen. Vergebens beugt sich der Mensch zum Wasser. Die Kugel ist weg. Lange Stille.)*

*Stimme aus dem Wasser:*

Heute bekomme ich zu wenig Luft. Ich sehne mich nach Atemluft. Aber hier unter Wasser ist es freundlich.

*(Ein Lichtstrahl irrt umher und projiziert die Zahl 5 auf die Objekte, die er zufällig streift.)*

*Lichtpunkt:*

Du gibst es nicht preis. Vielleicht ist das auch besser so. Nachher würdest du mir gefallen und dann ... lebst du im Wasser.

*Chor:*

Schweigen, schweigen, schweigen. Wie wohltuend ist Schweigen.  
Die Stille ist berecht.

*(auf dem Wasser erscheint die Lichtprojektion eines Kindes in verschwommenen Farben der Erinnerung)*

*Projektion auf dem Wasser:*

Liebe Eltern. Es fällt mir nicht leicht, euch zu schreiben, ich glaube, ihr würdet mir nicht zuhören wollen. Ich versuche es noch einmal. Zu schreiben, wie ich eine glücklose Kindheit erlebte und die Wurzeln in meiner Prägung als hilfloses, sprachloses Winzigwesen lagen.

*Chor:*

Schweigen der Absichten, Schweigen der Ziele,  
Schweigen der Taten, Schweigen der Praxis,  
Schweigen der Familie, Schweigen des Geldes,  
Schweigen des Atems.  
Für uns und das Ewige Sein behalten. Das Schweigen ist die Ressource.  
Worüber sprechen, worüber schweigen? Nur über Dinge des Ewigen Seins.

*Gelborange:*

Boa, geht's mir grad blöd mental. Hoffe morgen wieder gut. Und vor Sonnenaufgang aufstehen ...  
*(verzieht Gesicht)* Fühl mich den ganzen Tag schon kraftlos.

*Chor:*

Haben wir nicht geliebt? Oder das falsche geliebt?  
Doch, das war nötig.

*Cyanblau:*

Geh zeitig ins Bett. Wird dir gut tun die Wandlung mit uns. Bestimmt.

*Chor:*

Das Spiel beenden, den Missbrauch beenden, die Spielanleitung nicht lesbar.

*Gelborange:*

Ja, das Untertauchen wird bestimmt gut tun.

*Chor:*

Heruntergefallen mit Glücksgefühl. Toll, die Bilder sprechen für sich. Wir haben sie gesegnet als Paar.

*Rosarot:*

Dito! Mir ging's die letzten Tage genauso ... Doch seit heute geht's wieder ...

*Chor:*

Wenn wir um etwas beten.

*Rosarot:*

... wir tauchen übrigens am Tag der Wassermächte ... nach dem Volksglauben kommt es an diesem Tag zu bizarren Erscheinungen und in der darauffolgenden Nacht finden die tosenden Mächte des Wassers in bläulichen Tiefen Ruhe. Kann doch kein Zufall sein!  
*(lächelt)*

*Chor:*

Der Weg des Ewigen Seins ist oft nicht schnell und bequem. Manchmal schmerzhaft. Der Weg, der richtig ist.

*Mintgrün:*

Achtet bis dahin auf eure Träume.

*Chor:*

Manchmal lässt uns das Ewige Sein die heilige Naivität praktizieren, manchmal die heilige Unverschämtheit.

*Mintgrün:*

Wir könnten morgen auch zum Felsen gehen, um unterzutauchen?

*Chor:*

Das Schweigen zur wichtigsten Herzenssache machen.

*Mintgrün:*

Unseren Eintauchpunkt erreichen wir vom Hain der Zentauren aus ...

*Chor:*

Keine Projektionsfläche mehr. Im Ewigen Sein stabil für Schaf und Igel.

*Cyanblau:*

Klingt super.

*Chor:*

Durch Tauchen segnen. Tauchen zu den Menschen. Mit der Kraft ohne Welt das Licht in der Welt und Wahrheit in der Kraft der Entsagung. Die Wahrheit schweigen.

*Rosarot:*

Kommen wir beim Auftauchen wieder zu den Stromschnellen? Bis gleich, ihr Lieben, ich komme aus dem östlichen Wald.

*Chor:*

Im Loslassen tiefes Glück eine Zeitlang kosten.

*Mintgrün:*

Mittelpunkt, dann Wut. Stempel:  
Daseinsberechtigung. Astgabel: Natur.

*Chor:*

Es ist nicht nötig, etwas zu erzählen.

*Rosarot:*

Der Weg wird es zeigen.

*Chor:*

Scheitern ist immer innerlich.

*Lichtpunkt:*

Eine professionelle Frage: Was für Wandlungen machst du denn und welche Formen erschaffst du?

*Solostimme aus Chor:*

Ich träumte von einem Besuch im Wasser. Und ich fand die Tür nicht, der Raum, sämtliche Räume, waren anders geordnet. Ich erblickte eine weitläufige

Halle, darin eine Baustelle, es wurde montiert und errichtet, eine muschelverkleidete Straße. Ganz neu, mit fortgeschrittener Technik. Und da war ich am prachtvollen Tor, da wurde geklopft, zudem wusste ich, dass auf dem Fels noch Worte auf mich warten.

### Szene 3

*(Aus dem Wasser wachsen Blumen, wie aufblasbare Schwimmfiguren, verschiedene Blumen, welche die Farbwesen beginnen zu umfassen und mit ihnen eins werden.)*

*Stimme aus dem Wasser:*

In welche Zeit möchtest du reisen?

*(Der Lichtstrahl schweift über die Wasserfläche und projiziert die Zahl 5 auf diese.)*

*Lichtpunkt:*

Direkt im Wasser verortet, und du?

*Chor:*

Rückkehr inmitten der Stromschnellen. In der klaren Tiefe des Wassers.

*Rosarot:*

Für Menschen wird die Wahrheit in der Mitte liegen.

*Chor:*

Schenken war Freiheit. Praxis der Ausrichtung auf das, was heilig im Möglichkeitsraum. Welt durchschauen, klares Wasser in allem. Panik des Zuviel. Die aufgehende Sonne.

*Mintgrün:*

Ist die Kugel vielleicht eine durch uns erschaffene Vorstellung gewesen? Wir haben alle etwas mit ihr gemacht.

*Cyanblau:*

Ich habe ein Foto, wie du sie rollst!

*Mintgrün:*

Die Kugel ist wie unser gemeinsames Baby.

*Rosarot:*

Super Idee ... Da mach ich ein Album *(lacht zwinkernd)* und wir können alle Bilder darin anordnen. Passt das so für euch?

*Chor:*

Menschen sind gut. Menschen sind schlecht. Glücklich. Über das Schweigen.

*Cyanblau:*

Ja, das ist perfekt! Ist das ein Obstbaum? Ich werde gleich mal fragen. Das würde viel Zeit sparen, sonst müssten wir das alles mühsam in Obst wandeln ... *(fletscht knurrend die Zähne)*

*Chor:*

Heilige Arbeit soll heilige Ausgaben finanzieren.

*Rosarot:*

Ja, das kann ich auch schnell machen ... frag trotzdem mal. Ja da ist ein Baum mit Früchten ... wenn man meint, es sei schwierig, dann kümmere ich mich um die Verwandlung.

*Chor:*

Danke.

*Cyanblau:*

Ok super. So hat alles seine Ordnung. Aber es gibt derzeit keine Erlaubnis zur Verwandlung ...

*Rosarot:*

Dachte, wenn ich es mir vorstelle, geht das ... *(schaut resigniert)* Dann müssten wir alle die Form sehen können, oder?

*Chor:*

Der Igel am Morgen auf der Straße, der Wutausbruch vor der Bank im Wald.

*Cyanblau:*

Wegen der tollen goldenen Kugel, ich finde sie wunderbar, habe selber aber nicht das Gefühl etwas dazu beigetragen zu haben.

*Mintgrün:*

Getragen, gestreichelt.

*Cyanblau:*

Bisschen getragen, bisschen gestreichelt, das hat sie aber nicht verändert. Gelborange gehört die Kugel. Ich nehm die Inspiration mit am Ort des Rollens!

*Chor:*

Heilig.

*Mintgrün:*

Da sind die Koordinaten. Aber ich finde, alle haben sie verändert. Rosarot hat sie abgedrückt, zum Beispiel ...

Chor:

Korb mit Früchten, Kloster, Amulett.

Mintgrün:

Wie siehst du das, Rosarot? Es gibt immer mal Zwischenstufen, interessant, eventuell abstimmen?

Chor:

Lebendiges Wasser.

Cyanblau:

Eine Nachricht für uns. *(eine Schriftrolle schwebt herab, Cyanblau nimmt sie, entrollt sie und liest sie den anderen Farben vor)*

„Hi. Das Problem ist, aus eurer Form werden ganz kleine Spiegelformen erstellt ... Sonst würde das Vorstellen ewig dauern ... Und für die Spiegelung habt ihr derzeit nicht die Erlaubnis.“

Das heißt, wir müssen die Formen als reine Figuren vorstellen, Rosarot?

Chor:

Verkaufte Gefühle.

Rosarot:

Hab schon alles vorgeformt! Kein Problem.

Cyanblau:

Ok, dafür haben wir die Erlaubnis?

Rosarot:

Ja.

Cyanblau:

Ok.

Form: Lebendiges Wasser

Spiegelung: Reines Licht

Cool. Deine Spiegelung ist noch zu sehen, du musst nur die Vorstellung nochmal denken ... Dann gelangst du zum reinen Wasser.

Chor:

Danke, dass wir reinen Herzens und ohne verstörende Gedanken in kindlicher Unschuld gehen.

Gelborange:

Habe schon alle Formen von gestern mit euch geteilt.

Rosarot:

So haben sie bessere Qualität.

Chor:

Wir lassen die Wunder des Ewigen Seins in unser Herz.

Cyanblau:

Gut, wenn man in der Spiegelung schon das ganze Wort lesen kann. Ok so mit dem lebendigen Wasser?

Mintgrün:

Tausche es gerne aus!

Cyanblau:

Jetzt sind beide im Wasser gespiegelt, schau mal!

Mintgrün:

Wunderbar so.

Chor:

Wir respektieren das Gefühl. Einzigartigkeit entwickelt sich. Nicht reagiert.

Cyanblau:

Oder wechseln? Ihr könnt natürlich alle ändern und dazufügen! *(lacht verschmitzt)* Gelborange, hast du dir den ganzen Baum vorgestellt??

Chor:

Sabbathalbjahr, Enthaltbarkeit und Schenken. Zeit der gelebten Wunder. Eine leichte und reine Zeit.

Gelborange:

Nur das hier ... *(zeigt auf das Wasser, in dem das Spiegelbild eines Baumes)* Ist die Vorstellung noch aktuell? Ich sehe dort nur deine Formen, Rosarot. Finde keine Option zum reinen Wasser ...

Chor:

Danke für die Leichtigkeit des Nur-noch-so-Seins. Das Namenlossein.

Rosarot:

Sag mir mal bitte deinen Namen.

Gelborange:



Gelborange.

*Cyanblau:*

Gut, das füge ich hinzu.

*Chor:*

Lebendiges Wasser, heute ebenso wie gestern und morgen.

*Rosarot:*

Siehst du deine Vorstellung jetzt deutlich, Gelborange?

*Gelborange:*

Ja

*Chor:*

Lichtzentrieren. Es war hell, rein und gleichmäßig. Wir sind glücklich auf dem Lichtweg. Morgens im Licht gehen als Raum für Begegnung.

*Rosarot:*

Und wenn du hineingehst?

*Gelborange (geht langsam ins Wasser, bis es etwa zur Hüfte reicht):*

Ok, von mir sind jetzt alle Vorstellungen im Fluss.

*Chor:*

Reichtum und Überfluss ergeben sich einfach so.

*Rosarot:*

Cyanblau, ich habe jetzt auch die Formen von der gerollten Kugel vorgestellt. Wir haben alle etwas Energie dazugegeben und damit gearbeitet ... doch geformt hat Gelborange und auch die Idee an sich ist von Gelborange.

*Gelborange:*

... getragen, bewahrt, dokumentiert und Daseinsberechtigung verliehen. Ohne dich, Cyanblau, würde es die Kugel gar nicht geben. Aus meiner Sicht wäre es am stimmigsten, wenn die Kugel eine Vorstellung von uns allen sein könnte.

*(sie stimmen ab, zwei zu zwei Stimmen)*

*Gelborange:*

Dann vielleicht so: Vorstellung „Kugel“ von Mintgrün und mir?

*Mintgrün:*

Dann lieber als einzelne Vorstellung von Gelborange oder als gemeinsame Vorstellung! Aber Cyanblau und Rosarot: ist es wegen der Fairness oder mögt ihr die Kugel nicht? Vielleicht gäbe es auch die Lösung wie – Autor: Gelborange, Unterstützung: Cyanblau, ...

*Chor:*

Danke für die Wut, danke, dass für diese hilfreiche Energie. Was ist Buße? Die Kraft des Wandels zu Heil entwickeln.

*Cyanblau:*

Das ist echt lieb von dir, Gelborange. Ich nehme das Geschenk gern an. Dann lass es uns als Gemeinschaftsfigur vorstellen. Ich mag die Kugel sehr. Ein geniales Ding! Das wisst ihr doch. Ich finde nur, ich habe dazu nichts beigetragen, aber wenn ihr das anders seht, dann freut mich das. Da lass ich mich gern überreden! Es ist auch eine schöne Idee, wenn Tragen ausreicht. Ich empfinde es als Geschenk. Das freut mich. Rosarot, ist es für dich auch ok mit der gemeinschaftlichen Vorstellung?

*Chor:*

Die unüberwindbare Stärke des Weltverzichts. Lebendiges Wasser. Das ist dein Name.

*Mintgrün:*

Bewegtes Vorstellen.

*Chor:*

Im Wunsch, im Wasser tot zu sein, die Erkenntnis, was wir wirklich sind. Lebendiges Wasser, ruhend im Ewigen Sein. Tosend im verbundenen Werden.

*Mintgrün:*

Guckt mal, wie die zweite Form im lebendigen Wasser heißt ...

*Chor:*

Ein Teil des Waldes ist gesichert. Wir gehen nun. Wie die Worte! Wenn wir jetzt ernten, dann in innerem Frieden.

*Cyanblau:*

Jede einzelne Form ist absolut großartig. Mit den Bezeichnungen war ich mir nicht immer ganz sicher. Schaut selbst mal ins Wasser und tauscht sie aus, wenn ihr neue Bezeichnungen für die Formen habt oder sonst noch etwas hinzufügen wollt, macht das sehr gern. Schön, dass es euch gibt!

*Mintgrün:*

Die goldene Kugel dem Fluss anvertrauen.

*Cyanblau:*

Super Lösung für Bezeichnung – am Fluss die goldene Kugel.

*Chor:*

Wir trinken nichts. Gebet.

*Mintgrün:*

Ich fände es schön, wenn die Kugel von Nahem zu sehen ist.

*(Auf dem Wasser schimmert jetzt golden die Kugelform ganz groß.)*

*Rosarot:*

Klar mag ich sie! Ich nehme es auch gern an ... Aber hätte nichts beansprucht. Ich hatte auf jeden Fall eine tolle und recht intensive Zeit mit dieser Kugel ... Mit meinen Händen ... *(lacht)* Danke für das Gemeinsame.

*Chor:*

Freiheit. Trägheit. Zufriedenheit. Schicksal.

*Mintgrün:*

Stets lohnt sich ein Blick ins Wasser.

*Gelborange:*

Wow!

*Chor:*

Frieden der Askese. Heilung. Chance zur Buße. Ein guter Traum, Hilfe, ihn zu offenbaren. Möge jetzt Heilung geschehen. Wir lassen jetzt Liebe in unser Leben.

*Rosarot (umarmt die anderen Farben):*

So gerade etwas spät, aber dafür mit Ruhe: Ich danke euch drei sehr fürs gemeinsame Sein, für die Zeit und die Dynamik und nun auch noch die gemeinsame Vorstellung. Ich freu mich total darüber und finds toll, was alles entstanden ist.

*Lichtpunkt:*

Es war großartig, das Unterwasserszenario originell, raffiniert, sinnlich und mit einem Hauch von Humor, so habe ich es aus meiner Sicht erlebt, die

Abstimmung des exzellenten Tritonenorchesters ab der zweiten Hälfte des ersten Bildes feinfühlig mit einzelnen schauspielerischen Gesten verwoben und ab diesem Zeitpunkt war ich gefühlsmäßig verzaubert, manche – und das waren durchaus leise und dezente Stellen – ließen den Klang in der Luft atemlos schweben, so schien es. Lediglich die Hauptbesetzung war stimmlich etwas flach, was aber die Rezeption des Gesamten nicht hinderte, sondern variierte ... Lebendiges Wasser.

### 3. Bild

#### Der Hain der Zentauren

##### *Eröffnung (Waldgehen)*

*Ich rufe hervor eine Versammlung von Tieren. Manche erkennt man schon und dass sie wahrscheinlich vergänglich sind. Eine weitere Zutat auch aus dem Hain – die blühenden Bäume? Ja, dieser Hain hier ist ein sozialer Ort geworden, in dem auch Mischwesen willkommen sind. Immer im Dialog. Das haben wir vom Frühling an den ganzen Sommer über bis zum Herbst praktiziert. Und da ist dann eine Art Dialog entstanden, also wo Mischwesen aufgetaucht sind, wo jedes Wesen einen Baum erhielt. Dieser Hain möchte eine Brücke bauen, von der Isolation zum sozialen Geflecht. Wir haben gerade die Voraussetzungen für den Hain besprochen. Das eine war die Betrachtung der Farben und das andere die Betrachtung des klaren Wassers. Und zusammen führen sie dann zu der Gemeinschaft der Wandlung, während der auch Gespräche übersetzt wurden. Wie entstand denn so ein Gespräch? Es sind Worte übersetzt worden und das lebendige Wasser hat sie dann oft in einen metaphysischen Kontext gesetzt. Hättest du da ein Beispiel? Zwischen den Bäumen wurden zwei, drei Worte ohne jede Scham ehrlich ausgesprochen, Blumen haben danach geblüht – und es gab dann eine Idee, es war das Wort Daseinsberechtigung, also da war dieses Wort und wir haben über alles mögliche nachgedacht, wie man das arrangieren könnte in der Landschaft. Da ist es fantastisch, wenn man sich im Wald verläuft, das ist ja auch im Leben so, es ist toll, sich zu verlaufen, Fehler zu machen, weil man dann total offen ist. Du bist in Kontakt mit Tieren gekommen die das gleich gesehen haben – sind dir bei deinen Wortritualen manchmal Tiere begegnet, die vielleicht irritiert gewirkt oder sich seltsam verhalten haben? Ich finde es schön, wenn Tiere damit überrascht werden, eine wertvolle Sache, weil ich finde, wann wird man schon im Wald noch überrascht. Bleibt das Gespräch in der Natur, macht man sich da Gedanken darüber, was den Hain verlässt und vielleicht falsch verstanden wird? Wir haben besonders mit den Mischwesen das Thema diskutiert und möchten das Problem der Übersetzungen als offene Frage in den Raum stellen ...*

## Szene 1

*(Ballett-artige Szene mit sich bewegendem Pflanzen, mit Tieren und Chor aus Mischwesen, halb Pferd, halb Mensch. Üppig blühende Wiese mit glitzernden Bäumen umstanden, leicht nach rechts hin ansteigend zum Hintergrund, dort Felsen, links vorn die Ufer eines Teiches.)*

Lebendiges Wasser, du bist wertvoll.

Es ist mir eine Ehre und eine Freude, die schöne Sprache der Zentauren auch anderen Waldbewohnern zu lehren. Wölfe und Eichelhäher sind mir ebenso willkommen. Wir sehen uns am nächsten Felsen.

Das Tauchen hat viel Energie gegeben und eine Art Leuchten. Am Grund angekommen war alles sanfter und heller, ich sah einen gebrochenen Lichtstreifen.

Die problematischen Tiere wechseln. Und die Projektion auch.

Mein erster Gedanke: ein Garten.

Teilweise klappt es. Sehnsucht nach einem Sein ohne Form.

Ich fühle mich wertvoll, geliebt, erkannt.

Um ein Wunder zu erleben, muss man offen sein – vorbereitet, ausgerichtet, nicht bewusst erwartend.

Wie schön.

Gottheiten sehen in allen Wesen. Stark und gesund. Den Tag ehren.

Wie fühlt sich das an?

Einbrüche in Ursache und Folge. Es kann vorkommen, dass das Wunder bereits in euch wirkt und ihr es gar nicht als solches erkennt, erst viel später.

Danke für den Himmel. Ich habe Stabilität erlebt.

Ein schöner und tröstlicher Gedanke.

Wenn Wandlung geschieht kann das auch ganz langweilig sein.

Lichtweg. Lichtwiese.

Etwas Großartiges, Einzigartiges. Eure Freiheit ist von Licht erfüllt. Eure Unabhängigkeit ist heilig. Mit dem Ewigen Sein verbunden. Frei, reich, unabhängig. Ihr seid wertvoll, euer Licht durchdringt die Welt. Und da passieren magische Dinge.

Termine für Reisen, die dieses Jahr noch kennt.

Um die Großeltern geht es oft.

Ihr seid die lebendigen Erben.

Das systemische Trauma scheint im zentaurenischen Thema verborgen.

Das sind Großeltern mütterlicherseits und väterlicherseits.

Menschen- und Tiereltern, freundlich, als Kinder des Ewigen Seins.

Die Seite der Pferde habe ich nie so richtig wertgeschätzt, leider.

Das Geld in meinen Händen.

Was fühlst du, wenn du es ansiehst?

Bejahen, was mit Ursache und Folge geschieht.

Jetzt Frieden mit Ursache und Folge, es ist nicht leicht ein Zwischenwesen zu sein.

Lebendiges Wasser. Wunderschön die Wolken. Zuhause die Wolken und unterwegs der Fluss.

Was aber die Kinder betrifft, sind Wunder geschehen.

Das dauert mehrere Generationen.

Es ruft mich etwas mit seinem Frieden.

Dann versuche, in den Hain zu kommen!

Was ist es bei dir ?

Freude ... *(Es rieseln weiße Blüten herab, als ob es schneit.)*

Es ist alles neu.

Mein Großvater hat einmal angedeutet, dass das Pferdsein seine Lebensstrafe sei.

*(verstehendes Lächeln)*

Sich öffnen für das Ewige Sein.

Tabus im System.

Das Herz öffnen für die Wunder des Ewigen Seins.

Aus meiner Sicht eine gewisse Erleichterung, dass die Großeltern in einer Herde waren ...

Oh, die schönen Tage im Hain! Dort sehen wir die anderen Zentauren wieder.

Ich fühle mich gesund und lebendig und mache genau das, was ich möchte.

Es hat sich viel geändert glaube ich.

Die Umarmung der Sonne genießen, mit  
berauschenden Getränken und den süßen Früchten  
der Bäume im Hain.

Gerade weil die Änderungen gar nicht abrupt  
spürbar sind, da sind sie nachhaltiger.

Nach dem Heilen, nach dem Integrieren.

Ich freue mich darauf.

*(erneuter Blütenregen auf die Bühne)*

Ein kraftvoller Punkt zur Erneuerung. So viel ist  
weggebrannt. Was Grundmauern kennt, das blüht  
stabil.

Lebendiges Wasser heißt reine Freude, auch etwas  
später.

Ich nehme das neue Leben dankbar an.

Du bist in unserem Hain willkommen.

Jetzt ist die Zeit für Vergebung.

Obwohl ich hier bei euch bin, finde ich keinen  
Zugang zum Hain. *(unschlüssige Geste)*

Vertrauen, ein Weg für, auch wenn er ungehbar  
scheint.

Ein Hain der reinen Freude, möge es ein Hain des  
Lichts werden ...

*(Sonnenlicht leuchtet kraftvoll flimmernd durch die  
Blattwerkkulisse.)*

Immer offen sein für das Wirken des Ewigen Seins.

Lebendiges Wasser heißt eine Welt voller Freude,  
Lebendigkeit und Gemeinschaft der Zentauren mit  
allen Tieren und Farben.

Ich dolmetsche für euch gern, doch nicht um jeden  
Preis.

Bis bald.

Wichtig ist es dafür, zuzuhören und nüchtern zu sein.

*(Es ertönt eine melancholische Melodie, die aus dem Teich  
zu kommen scheint.)*

Oh, wie wunderbar! Ich habe noch nie ein solches  
Instrument gehört ... Ein wunderschöner Hain und  
fruchtbare Bäume!

*(Pflanzen bewegen sich und umarmen einander.)*

Ich bereue es nicht, hier zu sein.

Eine Flöte aus dem Schilf am Ufer ... Sie eröffnet  
immer morgens die Kontemplation im Hain, wenn  
die ersten Strahlen der Morgensonne die Baumkronen  
streifen.

Göttlich.

Heiliges Geld, heilige Reisen.

Aber ein Instrument kann sich selbst nicht spielen,  
oder?

Die Flöte zu spielen ist mehr eine Atempraxis  
zwischen den Bäumen des Hains. Ich glaube, die so  
geatmeten Töne können uns gegenseitig den wahren  
Zustand unserer zentauren Seele offenbaren.  
Worte wären oft zu zweideutig, zumal wir hier alle in  
verschiedenen Sprachen sprechen.  
Nein, das Instrument spielt sich nicht selbst ... Wer  
immer es auch spielt, ich höre ihm gerne zu. Ich mag  
sehr die Kultur der Stromschnellen und Sandbänke,  
sowohl die des Mondes als auch die des Wassers ...  
Sobald ich Zeit habe, werde ich wieder anfangen, die  
Sprache des Wassers zu lernen ... Im Moment höre ich  
Töne in vielen verschiedenen Sprachen, ich denke,  
dass das mit meiner derzeitigen persönlichen  
Situation zu tun hat.

*(Chor)*

Mögen alle glücklich sein  
Tiere, Menschen und Zentauren.  
Danke, dass wir im Hain sein dürfen  
und die schönen Lichter sehen  
und noch oft das Licht der Blätter  
auf der Wiese zu begrüßen.

Heilsamer Hain mit deinen Farben,  
heilsame Liebe des Hörens und Sprechens.  
Und die Dinge kommen in Ordnung.  
Hier sind willkommen die Zentauren,  
die den Zwischenraum bewohnen  
und in ihm Glück und Wissen mehren.

*(fröhliches Abgehen wogender Silhouetten)*

## Szene 2

(Bilder zu verzauberten Klängen)

Möge deine Woche gesegnet sein, liebe Taube. Mögen deine Träume gesegnet sein, liebe Katze. Mögen die Gedanken gesegnet sein, liebe Libelle. Möge dein Aufenthalt gesegnet sein, lieber Waschbär. Möge dein Haus gesegnet sein, lieber Biber. Mögen deine Wege gesegnet sein, lieber Fuchs. Mögen deine Reisen Segen für dich enthalten, liebes Reh.

Morgen in der Mittagssonne möchte ich den Stimmen der Tiere zuhören und einen Weg mit ihnen gehen.

Danke für die Zeichen der Änderung, Ewiges Sein.

Ich relaxe noch etwas mit den Zentauren.

Frucht der Reinheit. Das verbundene Werden arbeitet an seinen Wundern. Nach der Wut. Nach der Offenbarung. Bereit zu explodieren, bereit zu existieren.

Es kann auch eher sein, ich liebe den Morgen.

Wunder des verbundenen Werdens. Es beginnt sich zu wandeln. Staunend trage ich die Wunder und wünsche den Wunsch des Ewigen Seins.

Es geht nicht, ich hatte eine schreckliche Nacht, das kleine Reh hat sich am dornenbewehrten Unterholz verletzt und zitterte, ich war bei ihm und bin jetzt sehr müde.

Danke für den wundervollen Tag im Hain der Zentauren.

Ich wünsche dir Licht, wie Frühling die Luft, Vogelgezwitscher.

Danke für die Gegenwart androgyner Wesen.

Ich werde dann ein Stück durch den Wald laufen ...

Danke für das offene Gespräch mit einem Holzschützer.

Danke für die spontane Entscheidung zu atmen.

Wandlung im Geiste des Lichts, handeln aus der Quelle des Ewigen Seins.

Diese Worte sind sehr schön – aber auch sehr groß und weit gefasst ...

Danke für die spontane Ansprache des geflügelten Esels zwischen den Bäumen und danke, dass ich ihn segnen durfte.

Durch Gedanken am Anfang.

Danke für die Bereitschaft, schnellfliegende Vögel vor dem Himmel zu grüßen, danke für die ruhige Grundhaltung bei der Heiligsprechung des Hains.

Positive Gedanken.

Danke für das Licht zwischen den Blättern.

Was ist Deine Gestalt?

Danke für die achtsame Geste beim Berühren der reifenden Früchte.

Das ist genau die zentrale Frage im Herzen der Krise.

Danke für den Laubschlaf und seine Träume.

Da bin ich mir nicht mehr sicher, ob Pferd, ob Mensch.

Unbedingt Zeit lassen. Höchstens in Zusammenhang mit Feuer und Herd.

Etwas nicht zu wissen – so scheint es mir – öffnet uns, um zu empfangen, um mit offenen Sinnen zu fühlen ... Ich freue mich auf das Fest im Hain der Zentauren ... es wird ein Vergnügen sein, es zu besuchen ... (*sichtbare Freude*)

Wasser in Wasser wandeln, heilig heilen, persönliche Neugeburt, Auferstehung zum Licht.

Wie schön, dass du gut die Sprache der Zentauren sprichst, ich komme nicht oft dazu, mich in meiner eigenen Sprache auszudrücken ...

Das macht alles einfacher.

Danke für die morgendlichen Schritte. Danke für die Frische der kühlen Luft. Danke für die heilsamen Gedanken an Reiher und Hase. Mögen sie Frieden finden.

Ich höre den Gesang der Vögel, wenn ich die Bäume berühre. (*trinkt einen Schluck Wasser*)

Oh, was für eine Schönheit ... Sowohl die Baumgesten als auch die Musik ... Ich kenne diese Stimmen recht gut, und ich liebe sie sehr.

Ich erkenne sie wieder.

Ich stelle es mir vor!

Ich habe sie bereits an der Flussschleife gehört, eine Jahreszeit zuvor, eine wirkliche Rarität. Das Hören war ein Ritual.

Was war es?

Um die Sonnenwende herum brach ich jeden Tag zwei Stunden vor Sonnenuntergang auf, verließ den Hain in Richtung der nördlichen Farbwälder, bis diese

den Blick zur großen Ebene freigaben. Und zehn Minuten vor dem Untergang, das große Gestirn ein orangerot glühender Ball. Da schien ich durch das Rauschen der Gräser immer genau jene Musik zu hören.

Die Vögel singen sie hier mit ausgereifter Geselligkeit und Einfühlungsvermögen.

Wertvolles Licht beschattet die Welt – offen und aufmerksam für die Wege des Ewigen Seins.

Im Dunkeln, schon auf dem Rückweg, schöpfte ich jedesmal fünf Schlucke Wasser aus der Quelle, manchmal drei, manchmal sieben oder auch neun.

Das ist nicht möglich.

*(Freude)*

Im Traum schon.

Woran arbeitest du zurzeit?

An einem Ritual im Hain. Ich habe zur Tagundnachtgleichen begonnen. Ein edles Tier wurde unschuldig angeklagt und seine Klage ist überall zu hören, eine Mischung aus Wut und Trauer.

Ich heiße Tiere und Menschen willkommen an diesem schönen Tag der Liebe.

Ich möchte meine ganze Sensibilität hineinlegen, es wird Bewegung zu sehen sein.

*(Augen nach oben gerichtet)*

Danke für die spontane Einladung aller Wesen zwischen den Bäumen.

Danke für die Offenheit, üppig geschenkt und voller Freude.

Zum Glück habe ich mit der Zeit gelernt, nicht auf die Meinung der anderen Tiere und Menschen zu hören. Es ist wie in einem Garten und man möchte die Hände in Erde stecken. Und warten. Das ist sehr nützlich. Die Stimmen zwischen den Bäumen sind oft so laut.

Ein offenes Nein und freundliches, annehmendes Nein mit der Gazelle vor dem blitzgetroffenen Baumstamm. Sie hat mir gefallen, so sicherheitssuchend.

Mir gefällt dieser Anfang. Es ist sehr überraschend.  
*(geht zum Teich, um Wasser zu schöpfen)*

*(Chor)*

Danke für die Einladung aller Wesen.

Danke für die Offenheit zu den Bäumen.  
Spontan wir Licht in vierzig Tagen in der Mitte dieses Hains.  
Wir sind hier, um den Ort zu verändern.  
Der Ort ist hier, um uns zu verändern.

Ort wird, wenn wir ihn betreten.  
Das Ritual wandelt uns mit jedem Schritt, den wir im Hain jetzt gehen.  
Es wandelt uns und auch den Hain.  
Und wirkt in Tag und Tagen  
üppig geschenkt und voller Freude.

### Szene 3

*(Man sieht traumhaft eine überdimensionale Projektion der Einsicht in den Teich, mit Seerosen. Eine Tänzerin umtanzt eine Wasserpflanze unter Wasser, verschlingt ihr Bein mit den Wurzeln und hangelt sich an ihnen immer tiefer zum Grund. Man sieht schließlich, dass die Wurzel frei treibend im Wasser endet.)*

Faszinierende Träume.

Es fällt mir leicht, Tiere und Menschen zu versammeln. Wertvolles Geld fließt reichlich zu. Heilend der neue Tag. Inspirierend das zugewandte Bild der Sonne.

Durch das Licht der Träume scheint ein Hauch von Poesie zu schimmern.

Danke, diese Wunder erblicken zu können.

So schön kalt und friedlich.

Meine Träume sind wertvoll. Jede Begegnung ist wertvoll.

Der Teich im Hain am Morgen gefroren.

Ich segne meine Vergangenheit, Beziehungen und Kränkbarkeit.

Bist du im Hain geboren?

Ohne den gespiegelten Mond im Wasser gibt es noch eine Chance zum Loslassen.

Wie kommt es, dass du so gut die Sprachen der zugeflogenen Vögel verstehst?

Geweiteter Horizont.

Ich verwende die Steine, um den Lauf zu steuern.

Die Wunder des Ewigen Seins ins offene Herz.

Ich mag dabei die tiefen Stellen und die vollen Bäume.

Dieses Wasser kann Verstehen lehren. Die Grammatik der Sprachen spiegeln sich in ihm. So offenbaren die Dinge, die sich spiegeln, die Natur des klaren Wassers. Die Sprache der Füchse lernte ich später.

Du verstehst auch die Füchse?

Es ist nur unser Interesse, unsere Aufmerksamkeit und die Freiheit, die alles ermöglichen.

Ich segne meine Vergangenheit.

Wann hast du zuletzt einer Wandlung beigewohnt?

Das war, als ich noch in den Bergen lebte. Hier unten am Fluss noch nie. Im Laufe seiner Ausübung drückt das neue Ritual Kommunikation und Heilung aus.

*(Geste der Anstrengung)*

Temporäre Berührungen einer Membran zwischen Vergangenheit und Zukunft, da wirken Worte Energien. Ich möchte es herausfinden.

Die Sprache des Wassers ist wunderbar, eine sehr schöne und eine der flexibelsten und tolerantesten überhaupt.

Die Arbeit im Hain: Blätter, Wurzeln, Insekten. Gehen, liegen, heilen. Stolz und demütig, die vielen Menschen auf dem Weg und das Messzeug im Transport. Freundliche, hilfreiche Wesen überall, um zusammen gutes Geld zu verdienen.

Ich bleibe lieber still.

Die Stille kann eine Quelle sein.

Ich habe alles verstanden.

Heilige Unverschämtheit.

*(sichtbare Erleichterung)*

Das musst du mir bitte erklären.

Bist du müde?

Ich nicht.

*(Berührungen der Oberfläche)*

Welche Farbe hat das Wasser?

Purpur.

Perfekt.

Es ist süß und bitter gleichzeitig.

Um den Raum für das Heilige in alle Richtungen zu weiten.

Ich möchte nicht in eine Schublade gesteckt werden. Ich möchte über das Wasser streichen.

Wirst du es in zwei Jahren bereut haben, im Hain gewesen zu sein?

Ein unnachgiebiges Nein, aber die nicht sichtbaren Dinge interessieren mich sehr. Sie sind Teil von uns, auch wenn ich hier im Hain in einem sichtbar machenden Umfeld aufgewachsen bin.

Gut reagiert, nein gesagt und das Zentaurenwesen gesegnet.



Danke, dass ich keinen Alkohol getrunken habe.

Das ist etwas zu kollektivistisch.

Ich habe mehrere Jahre bei den Eichhörnchen gelebt  
und anschließend ein Jahr bei den Ottern verbracht.

Das Gegenteil von individualistisch.

Ohne blockierende Absicht.  
Diversifizieren der Hölzer.

Ich habe keine Vorurteile und glaube an die nicht  
sichtbaren Dinge. Ich möchte sie sehen.

Das ist für die Aufführung der Rituale eigentlich nicht  
so optimal wegen der Aura, aber ich lass mich gern  
inspirieren, denn darin ist soviel Freude kodiert.

Ich diversifiziere die Hölzer gern und verdiene gutes  
Geld damit.

Ich bespreche mich mit dem Ewigen Sein.

Ich lasse die Wunder des Ewigen Seins in mein Herz.

Auf diesem Bild bin ich mit einem Kranich zu sehen.

*(zeigt auf die Sonne)* Jetzt ist es fast Mittag.

So nimmt dieser Vormittag ein glückliches Ende.

*(Chor)*

Wir hören eine schöne Stimme,  
wie eine Ewigkeit im Raum  
schwebt sie hindurch, durch jede Zeit,  
weich und verwundbar im Moment,  
und sie lässt die Zeit verstummen,  
und wir spüren unser Weinen.

Zentaurische Tränen sind salzig,  
können heilen und verwandeln,  
das Los der Grenzen so betrauern,  
wenn Liebe Unsterblichkeit verleiht  
in einem Regen aus reinem Licht  
voller Mitgefühl mit dem Leben an sich.

#### Szene 4

*(Mit einem dramatischen Knarren fährt der Felsen aus dem Hintergrund näher nach vorn und steht schließlich als düsterbedrohliche Wand in der Mitte der Bühne, die verwunderten Hainbewohner umtanzen und beklettern ihn.)*

Ein öffnender Moment von besonderer Ästhetik.

Ich bin frei. In jedem Augenblick. So frei, dass ich spontan eine verirrte Fledermaus gerettet und an der Quelle nach lebendigem Wasser gefragt habe.

Wenn ich die Rituale ansehe, scheinen die Farben auf den Wiesen zu explodieren. Was hat dazu geführt, eine bestimmte Spannung, eine besondere Energie, ein plötzliches Ereignis?

Augenblicke in der Sonne.

Danke für die Offenbarung des Neuwegs und verborgener Flüsse.

Das Ritual begann schon im Frühjahr. Eine fröhliche Familie von Zentauren. Winzige Farbspuren verteilten sich auf der Wiese im Hain. Eine Krise brachte der beginnende Herbst.

In meinem Traum haben wir uns auf einem Fest in unserem Hain getroffen. Du hattest ein Zentaurenkind auf dem Arm, das dir ziemlich ähnlich sah. Fröhliche Stimmung und keineswegs überfüllt, stattdessen mit Licht und Pausen zwischen den Klängen.

Danke. Geschenk des Lebens, Kraft und Wut.

Worauf bist du zur Zeit wütend?

Jetzt ist die Zeit lebendigen Wassers. Bereit zu offenbaren. Zu fließen. Nicht zu reagieren.

Danke für die leichte Kommunikation.

Waren noch andere Zentauren zu sehen?

Worauf willst du hinaus? Das Zentaurenkind, es muss Aufmerksamkeit für Heilung erfahren.

Danke, dass die Schafe an der Vergebung teilhaben dürfen.

Da waren Zentaurenkinder.

Danke für die Ordnung, die neu entsteht.

Mehrere.

Danke für den rotschwingenden Moment des Kreuzes an der Uferklippe.

Es war hell und Mittag und es wurde gespielt.

Warum?

Nichts funktionierte mehr wie zuvor.

Ich segne meine Vergangenheit.

Erwachsene Zentauren in der Mitte auch.

Wie das?

Die Meditation, die Übertragung, der heilige Ablauf im Hain, die Darbringung der Aufmerksamkeit.

Ich atme meine Gegenwart.

Die Stimmung war gut.

Wie wurde dir die Krise bewusst?

Zuerst bei den Pferden, die standen plötzlich in anderen Zahlen auf der Wiese am Fluss: 5 oder 7. Vorher gruppierten sie sich stets zu dreien oder neun. Es war seltsam, ich spürte da zuerst eine tiefgreifende Unruhe. Herzstechen. So habe ich aus Schmerz am Tag der unsichtbaren Dinge die Rituale ausgesetzt und bin zur länglichen Insel geschwommen.

Ich öffne mein Herz für die Wunder des Ewigen Seins.

Verstehe. Um Heilung und Wandlung zu finden.

Danach die Feste, sie waren wunderbar. Doch danach konnte ich nicht schlafen und vernichtete alle Rituale vollständig, schuf eine dunkle erdige Leere. Dann konnte ich schlafen.

Dann schrieb ich auf die erdige Leere neue Rituale auf, für alle Tiere des Hains, nur drei Tage später verwischte ich diese wieder.

So kommen die Farben wieder.

Vorfreude auf den nächsten Tag.

Ich habe das Gefühl, ich kenne die Zentauren schon immer. *(den Atem anhaltend)*

Wir leben im Hain seit mindestens zehntausend Jahren.

Unglaublich!! Ich hatte schon davon geträumt.

*(Freude)*

Dolmetscher sind die perfekte Lösung für alle Bewohner des Hains.

Deshalb also habe ich die Rituale wieder unleserlich gemacht. Ich fühlte Scheitern und Traurigkeit und einen Wahn, sie rückwärts vorzutragen.

Konntest du sie dokumentieren? Und gab es  
Beleuchtungskörper? Im Regiestuhl sitzend unter  
offenem Himmel.

Wie schön warm jetzt die Sonne durch die Blätter  
leuchtet.

Was war für dich das Beste an dem Fest?

Das glückliche Gefühl, gut gewirtschaftet zu haben,  
alle Rituale zu verwerfen und den Hain kurz zu  
verlassen. Leicht und frei wie schon lange nicht.

Danach Unrast, ich erhielt Hilfe von den Tieren des  
Hains und wir haben neu gepflanzt und gejätet. Eine  
authentische Lichtung für die Klänge der Flöten. Für  
dieses Fest.

Nüchternheit, um sichtbar und verbunden zu sein.  
*(lacht und greift sich mit beiden Händen an den Kopf)*

Eine Überraschung.

Ewiges Sein, ich rufe deine Wunder in mein Leben.

Liebe Zentauren, das Reh ist sterbenskrank.  
Momentan fällt es ihm schwer, Kontakt zu haben.  
Danke für euer Verständnis.

Können wir es bald besuchen?

Während der Wochen, die folgten, erlebte ich ein  
Chaos. Ich grub mich ein Erdloch ein, sah manchmal  
nur nach dem Mond und dachte an Versöhnung und  
befragte das Orakel der Baumrinde.

Bewegung des Wassers kann niemand aufhalten.

Ich öffne mich für Versöhnung. Ich segne dich,  
Skorpion. Schlange, ich liebe dich; Affe, ich liebe dich.

*(Dankbarkeitsgeste)*

Liebe Zentauren, heute habe ich selbst die Kraft für  
einige Worte. Jeden Tag weniger Leben in mir. Schutz  
und Ruhe im Gebüsch. Dort darf ich besucht werden.  
Und gestreichelt. Nur bitte keine Worte mehr, keine  
Welt mehr. Nur kurze Blicke. Es wird noch etwas  
dauern, doch alles ist gesagt. Sorgt für euch. Immer.  
Ihr habt alles. Keine Zeichen mehr. Stille.

*(Die Bühne verdunkelt sich, es leuchten Sterne auf, lange  
Stille, mit träge bewegten Schatten im Hintergrund ...)*

## Szene 5

*(vor dem Felsen, welcher jetzt von Pflanzen berankt wird)*

Wenn die Sonne scheint.

*(Bühneneffekt, der die aufgehende Sonne erahnen lässt)*

Welch schöne Sonne ... wie Frühling.

Ich fühle Enttäuschung, weil ich mir ein respektvolles Miteinander im Hain wünsche – den Biber in der Kathedrale seiner Nagungen zu besuchen, die Schildkröte am pflanzenbedeckten Teich, spontan die jungen Füchse begrüßen.

*(... einzelne Vogelstimmen sind von Ferne in den Bäumen des Bühnenbilds zu hören ...)*

Sie warten auf den Sonnenstrahl, über Nacht ist der Hain gefroren.

All dies kann schön sein.

Übrigens habe ich in dem Erdloch ein Libretto geschrieben. Es hat drei Akte, ich nenne sie Bilder. Der erste heißt „der geflügelte Esel“, dafür habe ich die Geografie der Insel erforscht, das zweite heißt „die goldene Kugel“, für das ich den Teich der Schwäne beobachtet habe. Und das dritte heißt „der Hain der Zentauren“, in dessen Aufführung wir uns gerade befinden. Das Libretto insgesamt heißt „Lebendiges Wasser“.

Lebendiges Wasser wird auch dokumentiert. Die Farben ziehen in ihrer Helligkeit Strahlen an ... Diese Welt braucht Zeit. Die Fülle geht über Gefühl hinaus und wird Struktur. Das ist gut, denn sie ist wichtig und trägt.

Hiermit übernehme ich die volle Verantwortung für alle Tiere des Haines.

Jetzt ist genau Neumond. Muss man hier im Hain da etwas machen?

Sich dessen bewusst sein.

Eine Membran zwischen fließender und manifester Form, wie ein Schleier zwischen Wort und Atem.

Die Früchte haben seltsame Formen und Farben, sie sind so klein, dass sie dem Blick entgehen.

Es gibt keine Freiheit, nur das Gefühl von Freiheit. Beide leiden, der Kontrolleur an Eifersucht, der Kontrollierte an Vereinnahmung.

Ein flüchtiger Eindruck, eine Spur von Zeit und Bewegung im Laub oder auf dem Eis, der Kondensstreifen des Atems einer ewigen Gottheit,

nur ein einziges Licht, nicht aus innerer Armut, sondern aus der Idee von Freiheit.

Die Befreiung starten, die Situation im Hain in einen Vorteil verwandeln.

Ein Detail, was Stille in meiner Vorstellung erzeugt. Mir gefällt die Ruhe der Zentauren, sie stabilisiert mich in der Zeit und erinnert mich an etwas, bevor es mich gab.

Wir können tun, was wir wollen, zumindest hier im Hain.

Mir gefällt es, Geschichten zu erzählen und zu hören.

Diese hier ist eine Mischung aus Wut und Schmerz, und voller Würde in ihrer Traurigkeit. In der Bezauberung verschwimmen Ursache und Wirkung. Libelle, hast du den Mond auf dem Wasser gesehen? Eine Illusion.

Mit dem Wort Würde hast du mich tief berührt, liebe Schildkröte.

Lebendiges Wasser. War es beim Heiler der Tiere gut?

Ich bin zufrieden mit meinem Hain. Ich suche einen Baum, der Schatten opfert.

Wie gut, dass der Hain wieder Farben hat. Grünkraft und Äther, roter Lebenspuls. Auch wenn beide am Anfang noch schwarz und starr sind. Im Grün der Erdung pulsiert das gute Leben, mit Potenzial, hatte es tatsächlich schon vermisst.

Mein Hain hat schon am Morgen Frieden. Durchgehend war ich ein Gigant. Schritte sind Ressourcen wie Worte, wie Licht.

*(Der Zentaur berührt den Felsen mit der flachen Hand, da geht ein Leuchten von der Handberührung aus und die Felswand wird pflanzlich, verändert sich innerhalb weniger Sekunden in eine blühende Wand, die Hand des Zentauren greift hindurch, langsam beginnt er ganz hindurchzugehen.)*

Kränkungen haben sich in grenzenlosen Segen verwandelt. Allen Tieren geht es gut. Sie haben viel Freude an ihrem Leben im Hain.

Du hinterlässt Spuren, Nicht nur sichtbare, sondern auch unsichtbare ... bei den Menschen ebenso wie bei den Pferden, denen du beegnest.

Wieso schreibst du das Wort Daseinsberechtigung?

Wie geht es dir eigentlich heute?

Bald öffnet sich ein Weg, die Vorbereitungen laufen. So viel Schönes wartet.

Fremd im eigenen Leben.

Ich bin stark. Ich bin stark für die Tiere im Hain. Ich sterbe frei. In Freiheit.

Hast du heute Nacht geträumt?

Nein, es hätte existenziellen Widerstand gegeben.

Licht, Licht, Licht.

Ich habe ein reiches Sozialleben.

Vielleicht auch Worte.

Lieber Bär, welche Kräfte gibt es jetzt noch?

Ich habe sogar etwas Angst davor.

Weißt du, wie du auf Zentauren wirkst?

Was verbindest du mit dem Wort Würde?

Essenz und Kommentar.

Es wurde viel Leid in Kauf genommen.

Der Kommentar kann nur im Dialog erblühen.

Jetzt sind wir allein. Das Reh ist tot.

Im Wasser ist Stille, im Straßenlärm ist Stille.

Glattgeschliffen durch Wasser und Zeit.

Hörst du die Stille, Bär.

Die gefrorene und beschneite Oberfläche des Teiches im Hain.

Zentauren. Zentauren als Landschaft.

Das ist das unerschöpfliche Glück eines geschehenden Momentes: Aus einer minimalistischen Essenz heraus: poetisches Blühen.

Das Eichhörnchen zieht aus.

Der Waschbär zieht aus.

*(Ende des letzten Aktes, der wie Pflanzen gestaltete  
Vorhang senkt sich, davor Chor der Zentauren)*

Dolmetschen am Felsen,  
wäre doch die Sprache der Füchse  
so für Eichhörnchen verstehbar.  
Falls in der Fuchssprache kein Dialekt  
im Vergleich mit der Zunge der Zentauren,  
danke dem Sprecher des Haines.

Heil dem Hain der Zentauren  
und der blühenden Wand.  
So öffnet sich der Horizont  
für die Wesen des Dazwischen.  
Die einst Verstehen nicht fanden,  
Frohlocken im Meer der Blüten.

